

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

## Calw und Neuenbürg.

Nro. 56.

Samstag 15. Juli

1848.

### Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.  
Revier Simmozheim.  
(Holzverkauf).

Von dem heurigen Holzzeugnis wird an nachbenannten Tagen folgendes Material unter den bekannten Bedingungen zum Verkauf gebracht werden:

17. und 18. Juli  
im Simmozheimerwald  
119 Stämme Langholz vom 80r abwärts, 361 Stück Säglöße, 168 1/2 Klf. tannene Scheiter, 49 1/4 Klf. dio. Prügel, 9 1/2 Klf. Reißprügel, 4 1/4 Klf. Abfallholz, 9412 1/2 Stück tannene Wellen und ca. 275 Büscheln Abfallreißig;

im Baghardt  
6 Stück Säglöße, 4 Klf. Nadelholz-scheiter und 175 Stück dio. Wellen;  
Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Simmozheimerwald beim Kriechhölzle;  
am

19 Juli  
im Hochholz, Steinichshau und Bühlwald

3 Stämme Bauholz, 86 Stück Säglöße, 1/2 Klf. eichene Prügel, 3 3/4 Klf. birken- und erlene Scheiter, 39 1/4 Klf. dio. Prügel, 36 1/4 Klf. tannene Scheiter, 8 3/4 Klf. dio. Prügel, 15 1/2 Klf. dio. Reißprügel, 1/2 Klf. Abfallholz, 62 1/2 Stück eichene, 3787 1/2 Stück birken-

und erlene, 300 Stück aspene, 1437 1/2 Stück tannene Wellen und ca. 150 Büscheln Abfallreißig;

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem neuen Weg im Hochholz;  
am

20. Juli

im Ottenbronnerberg und Schleidorn

10 Stämme Langholz, 21 Stück Säglöße, 69 1/4 Klf. tannene Scheiter, 8 1/4 Klf. dio. Prügel, 1 1/4 Klf. eichene Prügel, 6525 Stück dio. Wellen, ca. 50 Büscheln Abfallreißig und 1/2 Klf. Stockholz;

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Ottenbronnerberg auf dem Kirchweg;  
am

21. Juli

im Welzberg

211 Stämme Langholz vom 80r abwärts, 79 Stück Säglöße, 3/4 Klf. birken- Scheiter, 1 1/4 Klf. dio. Prügel, 18 Klf. tannene Scheiter, 19 1/4 Klf. dio. Prügel, 100 Stück birken- und 1837 1/2 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Die Ortsvorsteher wollen den Verkauf ihren Ortsangehörigen zeitig bekannt machen lassen.

Den 8. Juli 1848.

K. Forstamt.  
Günzert.

Calw.

Die Schultheißenämter werden dringend ersucht, die Einleitung zu treffen, daß die noch rückständige Steuer-Schuldigkeit auf 1847/48 im

Laufe dieses Monats durch die Gemeindepfleger abgetragen und daß mit unterzeichneter Stelle abgerechnet werde.

Den 10. Juli 1848.

Oberamtspflege.  
Buttersack.

S w e r e n b e r g.

(Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf).

Aus der Gantmasse des Hiob Bauer dahier wird dessen sämtliche Liegenschaft und Gebäude am 10. August d. J.

Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf gebracht welches besteht:

die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung nebst der ganzen Scheuer und Umbau unter einem Dach mit Schopf und zwei hölzernen Schweinställen. Anschlag 500 fl.

Grasgarten beim Haus 2 Brtl. 7 Rth. Anschlag 200 fl.

Aker 5 Mrg. 1 Brtl. 15 Rth. Anschlag 300 fl.

Ferner:

Aker 2 Mrg. 1/2 Brtl. 7 Rth. Anschlag 60 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen mit dem Bemerkten, daß sich hier unbekannt mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 10. Juli 1848.

Aus Auftrag:

Schultheiß Hanselmann.

Calw.

Am

gen 7 Loth.  
fr. Hammel-



Montag den 17. Juli  
Mittags 3 Uhr  
wird auf dem Rathhaus zu Hirsau die Herstellung einer Futtermauer an der Calw- Pforzheimer Straße oberhalb Hirsau verankert werden.

Der Kostenvoranschlag berechnet sich für Grab- und Maurerarbeit auf 109 fl. 43 kr.

Tüchtige Maurermeister werden eingeladen, sich mit gemeinderäthlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen einzufinden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieß ihren Handwerksleuten bekannt zu machen.

Den 11. Juli 1848.

K. Straßenbauinspektion.  
Feldweg.

O b e r k o l l b a c h.  
(Haus- und Güterverkauf).

Da der Liegenschaftsverkauf des  $\dagger$  Jakob Bauman, Baumgärtners von hier nicht zu Gunsten ausgefallen ist, so wird derselbe zum zweitenmal wiederholt am

4. August d. J.

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer vorgenommen und wird daher auf die Bedingungen Calwer Wochenblatt d. J. No. 42 hingewiesen mit dem Bemerken daß das Anbot des Liegenschaftsverkaufs auf 1200 fl. steht.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht diesen Verkauf beizeitig bekannt machen zu lassen.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Ortsvorsteher Schnürle.

### Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Nächsten Sonntag sind Kümmlerluchlein zu haben bei  
Beck Mehl  
in der Vorstadt.

C a l w.

(Anzeige und Waaren-Empfehlung).

Wie immer so auch wieder über diesen bevorstehenden Markt werde ich ein gut assortirtes Modewaaren-

Lager in dem Hause des Herrn Bäckermeister Schaal unterhalten, und empfehle solches unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung zu geneigter Abnahme.

Paul Hettler  
aus Tübingen.

C a l w.

Ich zeige hiemit an, daß ich mein bisheriges Verkaufsfokal verlassen, und mein neu erkauftes Haus und Laden gegenüber von Herrn Gerber Kappler bezogen habe.

Indem ich für das bisher genossene Zutrauen verbindlich danke, bitte ich, mir dasselbe auch in der Folge zu Theil werden zu lassen.

E. J. Bäuer,  
Kaufmann.

W e i l d i e S t a d t.

(Delschläger-Gesuch).

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener lediger Delschläger findet sogleich Arbeit. Wenn derselbe nebenbei auch Säger ist, so ist es um so lieber, und könnte die Anstellung von Dauer sein.

Kaufmann Decker.

C a l w.

Letzten Samstag gieng ein schwarzer Epizerband verloren, wer denselben im Besitz hat wird gebeten, ihn im Nothe hier gegen Belohnung und Futtergeld abzugeben.

N e u h e n g s t ä t t.

(Erklärung auf den Art. in No. 55 dieses Blatts öffentliche Arbeiten betreffend.)

Die Arbeiten bestanden in Torn ausgraben, und sollten hiebei keine Weibskente verwendet werden, was Anlaß zu besagtem Art. gegeben zu haben scheint. Die Männer welche wegen ihrer Theilnahme an diesem Geschäft, — das übrigens nur 8 Tage gedauert — angegriffen worden sind Tagelöhner welche jede Gelegenheit etwas zu verdienen ergreifen, um ihren Verbindlichkeiten gegenüber den öffentlichen Kassen und ihren Gläubigern auf ehrliche Weise gerecht zu werden; — nöthigenfalls auch Proletariern die in

Müßiggang, Schwelgerei und losem Geschwätz die kostbare Zeit vergeuden, und den gegenwärtigen Moment geeignet glauben, die Jakobseleiter in ihren Kommunistenhimmel aufzurichten beistimmen zu müssen. Daß es den Menschen zu deren Klasse ohne Zweifel Einsender jenes Art. gehört nicht um Arbeit aber um Faulenzen zu thun ist, bedarf keines Beweises. Da der Angriff für Arbeit, Behufs der Anmeldung einige Tage vorher öffentlich bekannt gemacht worden — jener Art. aber schließlich besagt „daß mehrere wirklich arme Einwohner arbeitslos zu Hause bleiben müssen“ — so erkläre ich dessen Einsender, Namens der Beteiligten, so lange für einen infamen Lugner als er dieß vor den Gerichten nicht von sich abzuwälzen suchen wird.

J. V. Nyasie,  
Rathschreiber.

C a l w.

(Eingesendet).

Es wird gefragt warum der Ortsvorstand den Bäckern das Brod nicht abschlägt, oder will man etwa warten, bis die Bäcker selber kommen? wenn es bei armen Leuten die Woche nur 1 — 2 Pfund Brod ausmacht so haben sie es eben oft nicht; das ist nicht recht.

C a l w.

Die im Frühling d. J. verschobene Missionsfeier wird nun am 25. Juli (Feiertag Jakobi) Nachmittags halb 2 Uhr in der hiesigen Kirche begangen werden.

Den 12. Juli 1848.

Dekan M. Fischer.  
Doktor Barth.

C a l w.

Der Hausteil der verstorbenen Etrohm'schen Eheleute, so wie der, das Haus ergänzende Gebringische, sind dem Verkauf ausgesetzt, und kann man sich deshalb wenden an  
Schreiner Koller.

C a l w.

Vaterländischer Verein  
Montag Abend in der Kanne.



C a l w.

(Hausverkauf).

Meinen Antheil Haus in der Leder-  
gasse verkaufe ich aus freier  
Hand; er besteht: in drei ineinan-  
der gehenden gegyppten Zimmern,  
Küche, Oehnkammer, zwei geschlos-  
senen Stubkammern, Platz zu Holz  
und einem halben Gered. Es ist Alles  
in sehr gutem Zustande und die  
Kaufbedingungen können billig ge-  
stellt werden. Liebhaber können es  
täglich einsehen und mit mir einen  
Kauf abschließen.

J. Konrad Dertle,  
Tuchmacher.

(An die Jugend Calws).

Nach einer neuen Verordnung hat  
jedes bewaffnete Freikorps sich unter  
das Kommando des Befehlshabers  
der Bürgerwehr zu stellen. Das  
bewaffnete Turnerkorps hat daher  
beschlossen, seinen Beitritt zur hie-  
sigen Bürgerwehr zu erklären und  
wird demgemäß als ein Theil der-  
selben auftreten. Es hat sich unter  
den jungen Leuten schon oft der  
Wunsch kund gegeben, der Bürger-  
wehr sich anzuschließen. Sie konn-  
ten es wegen der nöthigen Ausrü-  
stung nicht ausführen. Die neue  
Verordnung macht aber nun für die  
Freiwilligen eine Ausnahme. Diese  
bedürfen, wenn sie ein besonderes  
Korps bilden, der Uniform und der  
Waffen der Bürgerwehr nicht. So  
wird nun Mancher Lust haben, der  
Bürgerwehr beizutreten. Das Tur-  
nerkorps fordert daher sämtliche  
Jugend Calws vom 18. Jahre an  
auf, Sonntag den 16. Juli Nach-  
mittags 1 Uhr bei Thudium zu er-  
scheinen, um sich über die Bildung  
eines möglichst starken Freikorps,  
das der Bürgerwehr beitrifft, zu be-  
sprechen. Wem daran liegt, wehr-  
haft zu werden, der möge erschei-  
nen.

Aus Auftrag:  
der Sprecher der Turner.

C a l w.

Es blieb in einem hiesigen Hause  
ein brauner Schirm stehen, welchen  
der wirkliche Besitzer abgeben wollte  
bei der Redaktion.

C a l w.

Am nächsten Mittwoch Abend in  
Handwerker Verein im Kron-  
prinzen; hiezu werden alle hiesigen  
Handwerksmeister, ob sie Mitglieder  
des Vereins sind, oder nicht, ein-  
geladen, da eine Bitischrift an das  
Ministerium zur Verlesung und Un-  
terzeichnung kommt, die von allge-  
meinem Interesse für den Handwer-  
kerstand ist.

C a l w.

Religiöser Vortrag von Herrn G.  
Werner Dienstag den 18. Juli Abends  
7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

C a l w.

Heute Liederkranz ohne Gesang  
im badischen Hof. Einzug der Bei-  
träge.

C a l w.

(Tanz).

Am nächsten Jahrmart ist  
bei mir Tanzmusik, wozu ich  
höflichst einlade.

Verstecher  
zur Schwane.

Mannheimer Journal vom 11. Juni.  
(159) Inserat. Der Vorstand  
der Ur-Schützen fühlt sich in Bezug  
auf die Inserate in der Manhei-  
mer Abendzeitung, unsere Gesell-  
schaft betreffend, den Gesellschafts-  
Mitgliedern gegenüber, verpflichtet,  
das von unserem ersten Schützenmeister  
an den Vorstand gerichtete Schrei-  
ben zu veröffentlichen.

Mannheim, 9. Juni 1848.

Der Vorstand.

An den Vorstand der Ur-Schützen-  
gesellschaft in Mannheim.

Liebe Freunde!

Eben erhalte ich eine in der  
Mannheimer Abendzeitung gedruckte  
Erklärung vom 6. Juni, unterzeich-  
net: „Viele Mitglieder der Mann-  
heimer Ur-Schützengesellschaft,“ wo-  
rin ich aufgefordert werde, mich  
baldigst über eine in No. 122 des

nämlichen Blattes enthaltene „be-  
schimpfende Beschuldigung“ zu rech-  
fertigen, indem „ein ferneres Schwe-  
gen für Schuldbewußtsein gehalten  
werden dürfte.“

Ich übergebe die Frage, ob wirk-  
lich „viele Mitglieder“ in der Abend-  
zeitung auftreten, statt nach den  
Statuten ihr Begehren dem Vor-  
stand einzureichen, mögen jene im  
Dunkeln bleiben, zwischen Ihnen,  
meine Freunde, und mir soll die  
Sache klar werden.

Es kann Ihnen nicht unbekannt  
sein, daß die Blätter der äußersten  
Parteien sich die Hände reichen,  
um mir die Ehre ihrer Anfeindung  
zu erweisen. Ich erblicke darin eine  
erfreuliche Anerkennung meines Wir-  
kens gegen ihre, der Freiheit, dem  
Rechte und dem Gemeinwohle schäd-  
lichen Bemühungen. Daß sie ihren  
Zweck, mir die Achtung der Besseren  
zu rauben, nicht erreichen, dafür  
habe ich manche Beweise, worunter  
ein neueres Zeichen Ihres unge-  
schwächten Vertrauens mir einer  
der liebsten ist.

Eine Stimme aus dem Chor der  
bezeichneten Gegner ist die „beschim-  
pfende Beschuldigung“ in No. 122  
der „Mannheimer Abendzeitung.“  
An der Behauptung, ich sei der  
Urheber der Verdächtigung, Dr.  
Wirth habe sich der badischen Re-  
gierung verkauft, ist keine wahre  
Silbe; ebenso wenig habe ich be-  
hauptet, Dr. Wirth halte täglich  
Unterredungen mit Herrn Staatsrath  
Bekk; am allerwenigsten könnte ich  
diesen Umstand als Beleg anführen,  
daß Dr. Wirth sich der badischen  
Regierung erkaufte habe.

So viel über die „beschimpfende  
Beschuldigung;“ über die schimpfen-  
den Individuen verliere ich kein  
Wort. Wenn ein Paar Duzend  
Taugenichtse verabreden, Tag für  
Tag gegen mich zu schimpfen, zu  
lügen und zu verläumdern, so würde  
meine Zeit nicht hinreichen, Jedem  
zu antworten; auch kann ich mich  
nicht entschließen, die Gerichte mit  
ihrer Bestrafung zu behelligen,  
weil ich sie durch das öffentliche Ur-  
theil über ihre eigenen Erzeugnisse  
für hinlänglich gestraft halte.



Wenn nun die angeblich „vielen Mitglieder“ der Ur-Schützengesellschaft glauben, daß es mit der Mannesehre unverträglich sei gegen Schimpfworte und unwahre Beschuldigungen zu schweigen, so bekenne ich mich zu einer andern Meinung. Mir scheint die Ehre dem Manne zu gebieten, ehrenhaft zu handeln, damit er die Achtung seiner Mitbürger verdiene, auf welcher allein die wahre Ehre beruht. Ich halte da für daß Schimpfworte und Lügen die Ehre dessen bestrecken, von welchem sie ausgehen, nicht die Ehre dessen, gegen den sie gerichtet sind.

So viel über die Aufforderung der angeblich „vielen Mitglieder.“ die sich im Dienste einer erbärmlichen Partei so eifrig gegen mich gebrauchen lassen. Ihnen, meine Freunde, habe ich keine Rechtfertigung zu geben, wenn Sie etwa bemerken sollten, daß ich künftig wie bisher über Produkte der „Mannheimer Abendzeitung“ mit dem Schweigen der Berachtung hinweggehe.

Frankfurt, 8. Juni 1848.  
Mit Hochachtung  
Ihr ergebener  
Karl Mathy.

Hr. Hecker veröffentlicht in mehreren Zeitungen folgende Erklärung.

Die Reaktion streut geüffentlich in verschiedenen Blättern die Nachricht aus, als werde von mir an einzelnen Punkten Deutschlands und der Schweiz Mannschaft angeworben, ja die Frechheit geht so weit, sogar das Handgeld zu benennen, was bezahlt werde. Diese völlig erlogenen, öfters wiederholten Nachrichten haben nun offenbar keinen andern Zweck als:

1) Damit die militärischen das Volk ausaugenden Besatzungen deutscher Länder durch Aussprenkung unwahrer Thatsachen vor dem Volke zu rechtfertigen, und zugleich die reaktionären Maßregeln gegen das Volk der republikanischen Partei aufzubürden.

2) Einzelne listige Leute durch falsche Proclamaungen zu bestimmen, sich von den Orten, wo man sie gerne los wäre, fort und nach der Schweiz zu begeben.

3) Die Schweiz aber durch Aufnahme solcher Gäste zu bestimmen, das Asylrecht zu verkümmern.

Revelationen werden nicht außen angeworben und in ein Volk hineingetragen, sie müssen sich aus einem Volke selbst als politisches Gesetz, als Nothwendigkeit entwickeln. —

Ebenso erlogen, als jene vorgeblichen Verbungen sind die Nachrichten von dem Besitze großer Summen, welche mir zur Verfügung gestellt worden seien.

Es gebürt eine eigenthümliche Unverschämtheit dazu, solche grobe Lügen auszustreuen und sie dem Volke glauben machen zu wollen.

Muttenz, 8. Juli 1848.

Hecker.

**Allgemeine Chronik.**

Eine frohe Botschaft zieht in diesen Tagen durch alle deutschen Länder und wird überall als ein Stern der Hoffnung und als ein Retter aus großer Gefahr begrüßt. Erzherzog Johann hat das ihm durch das Vertrauen des deutschen Volks übertragene Amt eines deutschen Reichsverwesers angenommen und ist bereits in Frankfurt angekommen.

In Wien hat unser Reichsverweser sich durch sein freundliches und herzliches Entgegenkommen alle Herzen gewonnen. Wo der Erzherzog sich zeigt, wird er von einem tausendstimmigen Hoch begrüßt, an dem keine Stimme fehlt.

Auf den Wunsch der städtischen Behörden ist in Berlin neues Militär, ein Regiment Kavallerie und mehrere Kompagnien Infanterie eingerückt. Die anfangs damit unzufriedene Bürgerwehr beruhigte sich bald. Mehrere Versuche, die Masse zu Gewaltstreichen zu verleiten, scheiterten. Die einrückenden Truppen wurden von der Mehrzahl gut aufgenommen. — Ein Riesen-Pro-

test gegen Errichtung von zwei Kammern wird vorbereitet; durch zwei Kammern werde das Eine Volk sogleich wieder getheilt, ein Theil unter die Vormundschaft des andern gestellt. Man besitzt an 100,000 Unterschriften zu erhalten.

Bei dem österreichischen Reichstag gilt's die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Auf keinem andern bringen wohl die Abgeordneten so verschiedene Wünsche, Reigungen und Bedürfnisse mit als hier und was das Schlimmste ist, so verschiedene Bildung und Verkennung dessen, was es hier gilt. In Galizien sind eine Menge Abgeordnete gewählt, die weder lesen noch schreiben und nicht einmal deutsch sprechen können. Was hilft da der gesunde Verstand allein? Eben sind 32 galizische Bauern in Wien angekommen und haben sich kurzweg in einer Kaserne auf Stroh einquartirt.

Zwischen den österreichischen und preussischen Truppen in Mainz hat es heftigen Kampf gegeben. Die Preußen dort habens übel genommen, daß ein Reichsverweser aus Oesterreich gewählt worden ist. Man will wissen, Preußen habe den Antrag gestellt, daß der Oberbefehl über das gesammte deutsche Heer dem Prinzen von Preußen übertragen werde.

In Göttingen war schon seit 8 bis 10 Tagen solche Aufregung unter Bürger und Studenten, daß ein Bataillon der Hildesheimer Garnison in Gilmärschen dahin ausbrechen mußte.

Seilbrunn, 12. Juli 1848.

Mittelpreise  
der Früchte  
p. Scheffel:

Kernen 11 fl. 17 fr.  
Dinkel 4 fl. 16 fr.  
Haber 3 fl. 30 fr.

Brodtaxe.

4 Pfd. Kernenbrod 9 fr.

1 Kreuzerweck muß wägen 8 1/2 Loth.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

